

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Markt- und Veranstaltungskritiken unserer Leser. Diese geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

4. Wikinger- und Mittelalter-Spektakel in Berlin-Pankow/Schönholz 17. bis 18. April 2010

Zum 4. Male nun fand dieses Spektakel, bei welchem Handwerker, Händler, Gaukler, Spielleute und Krieger verschiedenster Prägung sich, ihre Künste und ihre Waren dem geneigten Publikum darboten, auf dem Gelände der Schießanlage in Berlin-Schönholz statt. Wie jedes Jahr war diese Perle der Berliner Mittelaltermärkte unser erster „Muss-Termin“, denn ein Nichterscheinen auf diesem „Treffen der Szenen“ ist für große Teile der Szene ein ‚No-Go!‘. Am ersten wirklich warmen Wochenende des Jahres trafen wir viele Freunde und Bekannte nach dem Winter(schlaf) wieder, und auch etliche neue Bekantschaften wurden geschlossen. Betritt man das Gelände, so nehmen einen gleich die Lager der streitenden Fraktionen in Empfang, ordentlich aufgereiht nach der dargestellten Zeit. Aber auch auf die Gewerke traf man hier, denn Wikinger hatten bekanntlich nicht die Gunst, alleine dem Kriegshandwerk nachgehen zu können, wie es den Rittern angedichtet wird ... (!) So fand sich hier am ersten Tage zeitweilig ein Bronzegießer und natürlich auch sonst einige Händler. Gut von diesen Lagern bewacht, liegt eine Große Pforte, die, wenn durchschritten, auf die große Festwiese leitet. Hier findet man dann den eigentlichen Markt des Spektakels, mit Töpfer, Grob- und Silberschmied, Horn-, Bein- und Holzschnitzer, Gewand-, Schuh- und Hutmacher, Filzler, Seifensieder und Kerzenzieher

wieder für die Kleinen die Gaudi schlechthin, denn was den Großen nicht gelingen darf, ist eben ein „Kinderspiel“: Der zuvor in voller Länge „überschrittene“ Schildwall konnte dem Ansturm der Kinder nicht standhalten! Auch gab es diesmal eine „Tribal Dance Show“, und die Damen ließen vor den Augen des gewogenen Besuchers Bilder vom Vorgarten des Harun Al' Rashid entstehen. Großer Höhepunkt war am Sonnabend das Abendprogramm, auf das viele gewartet hatten: „The Moon And The Nightspirit“ ließen die Wiese vor der Bühne zu einem Hexenkessel des ausgelassenen Tanzes werden. So freuen wir uns auf den Termin im nächsten Jahr am 16.



Lichtenberg

und 17. April, zu welchem dann sicherlich noch einmal mehr geboten wird.

pe/lr

Mittelalterliches Burgfest auf der Zitadelle Spandau 11. bis 12. September 2010

Vom 11. bis 12. September haben die Arbeitsgemeinschaft Altstadt Spandau e.V. gemeinsam mit der Musikantentruppe „Spilwut“ in einer der bedeutendsten und besterhaltenen Renaissance-Festungen Europas, der Zitadelle Spandau, ein mittelalterliches Burgfest

ganz, großartigen Ball- und Keulenjonglagen begeisterten sie die Zuschauer immer wieder aufs Neue. Die Hexe Tabua wiederum verzauberte die kleinen und großen Zuschauer mit ihren Hexenkünsten und tierischen Darstellern, von denen ein Stinktier, eine Vogelspinne, eine Ratte und eine drei Meter lange Riesenschlange am aufregendsten waren. Erstanthlich gelassen und tapfer beteiligten sich hier die Kinder an den doch ungewöhnlichen Zaubereien. Bei den kleinen Leuten sorgten außerdem eine Strohtobeburg, mittelalterliche Karusselle, Erbsenhauer, Armbrustschießen, Ponyreiten, ein Streichelzoo, ein Mäuseturm und die Besichtigungsmöglichkeit des Fledermauskellers der Zitadelle für spannende Unterhaltung. Nicht fehlen durfte der starke Fakir Rudolfo, der am Julisturm mit Nagelbrett, Feuerzauber und frechen Sprüchen das Publikum trefflich unterhielt. Dolle Szenen und aktionsreiche Ritterschlagen zu Fuße zeigte der Freye Clan der Bruderschaft vom Bullen graben, und ein Stelzen-Geister-Theater bot im Bastionshof Kronprinz ein Theaterstück in fünf Akten.

Höhepunkt der Veranstaltung waren zweifellos der mehrfache Auftritt der Musikantengruppe „Spilwut“ und das Fantasietheater um den letzten lebenden Drachen. Musica bucolica, Tänze, Minnesang – die stimmungsvolle Musik der Spielleute sorgte für prächtige Stimmung und Unterhaltung. Ob bei derber, kraftvoller Sackpfeifery, Trommelschlag, Lauten- oder Flötenklang – auf allen Instrumenten bewiesen die Musiker um Roman Streisand ihre hohe Meisterschaft. Besonders eindrucksvoll die gemeinsam mit der Tanzgruppe „Mirabilia“ vortragene „liebrenzende Tantzerey“. Fangorn, der letzte lebende Drache, ist mit seinen zehn Metern Länge und drei Metern Höhe ein vollbewegliches Kunstobjekt. Er hat nicht nur markerschütternd gebrüllt, meterlange Flammen gespieen, Rauch aus seinen Nüstern geblasen, sich geduckt, gesprochen und mit Rittern gekämpft, sondern am Schluss auch lieblich mit den Augen gezwinkert. Er ließ sich sogar streicheln und hätte gar zu gern Gänseblümchen gefressen, die wieder keiner, vielleicht zufällig, mitgebracht hat. Fangorn war ein Lebewesen, das die